

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Bielefeld, 6. April. (Sonderdruck für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.)

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach Ausweis mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum für 14 Tage 12 Pf., für 30 Tage 18 Pf., für 60 Tage 30 Pf. In der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anzeigen von auswärtigen Verlegern wird ein Postfreimarkt zur Antwort mit einbezogen.

1886.

Dienstag, 6. April

Nr. 81.

* Bielefeld, 6. April.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt auf die bedeutsame Rede des Reichskanzlers anlässlich der zweiten Beratung der Brantweinmonopolvorlage zurück. Sie führt aus, daß der Reichskanzler mit seinen Betrachtungen die Absicht hatte, die Gesellschaft nicht nur Deutschlands, sondern aller Staaten, auf Gefahren hinzuweisen, welche ihr daraus erwachsen müßten, wenn den praktischen Konsequenzen der sozial-revolutionären Ideen nicht rechtzeitig genug durch innere Festigung vorgebeugt wird, und daß der Kanzler als Aufgabe seines Lebens betrachte, diese innere Festigung für Deutschland herbeizuführen resp. vorzubereiten. Die Arbeiterunruhen, fährt die „N. A. Z.“ fort, die in Deczeville, St. Pierre les Calais, St. Quentin ihren Anfang nahmen und durch die Vorgänge in Lüttich und Chaleroi ihre blutige Illustration erhielten, gaben dem Reichskanzler nur allzu Recht, wenn er die rote Fahne der sozialistischen Demokratie als zuerst auf französischem Boden entrollt darstellt, von wo sie vielleicht berufen sei, gleichwie die vor 100 Jahren in Frankreich entrollte Fahne der politischen Demokratie, ihren „Sieges“- oder in diesem Falle richtiger Verheerungszug durch die übrigen Staaten anzutreten. Gegen die Gefahr der sozialistisch-anarchistischen Ideen, die vielleicht bereit in dem Geiste der französischen Armee, ähnlich wie im Jahre 1792, zur heiligen Erscheinung kommen könnten, gelte es bei Zeiten das nötige Gleichgewicht in Deutschland zu schaffen, und es gebe keine bessere Bürgschaft für eine Abwehr aller sozial-revolutionären Einflüsse, als ein starkes, zufriedenes, innerlich gefestigtes Deutschland.

Ueber die kirchenpolitischen Verhandlungen liegt wieder eine neue Version vor. Danach hätte Bischof Dr. Kopp nicht als Vertreter der Kurie verhandelt, sondern nur den Standpunkt des preussischen Episcopats vertreten. Die endliche Vereinbarung sei auf Grund der Beschlüsse der Herrenhauskommission und des Ammendements Kopp einerseits, worüber regierungsfest an Herrn von Schöller nach Rom berichtet worden, und den Concessionen der Kurie andererseits erfolgt.

Der dem Bundesrat zugegangene Gesetzentwurf betreffend den Ausfall der Oeffentlichkeit für Gerichtsverhandlungen in Landesvertragsproessen oder solchen Proessen, bei denen es sich um arge Sittlichkeitsvergehen oder Verbrechen handelt, findet allgemein eine günstige Aufnahme, selbst in solchen Blättern, die das Sensationelle und Bizarre mit Vorliebe kultivieren. Veranlaßt ist der Gesetzentwurf namentlich durch die Vorgänge beim Prozeß Graf. Von einer Durchbrechung des Prinzips der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen durch den Entwurf kann keine Rede sein. Der Entwurf trifft nur Vorbehalte dahin, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Fällen, wo er schon heute stattfindet, auch wirklich durchgeführt wird.

Deutsches Reich

□ Berlin, 5. April. [S. M. der Kaiser] und ebenso der Kronprinz hatten am Sonntag nachmittag dem Herzog und der Herzogin zu Sagan zu ihrer silbernen Hochzeit einen Gratulationsbesuch gemacht. Montag erteilte der Kaiser dem Oberreichsanwalt Tessenlofer und dem Grafen Herbert Bismarck eine Audienz. Nachmittags wurde eine Spazierfahrt unternommen. [Der Kronprinz] präsidierte am Montag wieder einer Staatsratsitzung. — Nachdem die zweite Tochter des Kronprinzen Prinzessin Victoria eben von den Mätern genesen, ist nun auch die dritte, Prinzessin Sophie, von derselben Krankheit befallen. [Der Staatssekretär von Burghard], welchem hauptsächlich die Feststellung der neuen Brantweinsteuervorlage obliegt, ist erkrankt. [Der Gesandte von Schöller] ist auch vom Kronprinzen, sowie den Prinzen Wilhelm und Alexander von Preußen empfangen worden. [Herr von Arnim-Krochendorf], der Schwager des Reichskanzlers, der bei der Geburtstagsfeier des Reichskanzlers von

Um einen Rosenstrauch.

Novelle von Th. Hempel.

[Nachdruck verboten.]

Als Maria das Kind im Mutterarm geborgen sah, eilte sie davon, um sich den Beifallsbezeugungen zu entziehen. Sie war nur wenige Schritte gegangen, als sie erschöpft stehen blieb, erst nachdem die Aufregung vorüber war, fühlte sie ihre Glieder wie gelähmt, dazu brannte eine ziemlich tiefe Wunde an ihrer rechten Hand, die sie anfangs gar nicht bemerkt hatte. Sie schloß ihren Augenblick die Augen, aber ein Gedanke belebte sie und half ihr den Schmerz ertragen, sie hatte ein Menschenleben gerettet.

„Darf ich Ihnen meine Hilfe anbieten, Sie haben bei Ihrem edlen Werke Ihre Kräfte erschöpft und die Wunde muß heftig schmerzen.“ So ertönte plötzlich eine nur zu bekannte Stimme neben ihr. Maria schreckte zusammen, die glühende Wunde auf ihrem Gesicht verwandelte sich in tödliche Blässe, kaum vermochte sie das Zittern ihrer Lippen so weit zu beherrschen, daß sie antworten konnte:

„Graf Kronau, Sie hier? — Ich danke, ich bedarf der Hilfe nicht.“

Sie sehte ihren Weg fort, aber sie vermochte nicht ihre Abspannung zu verbergen, auch brannte die Wunde von Minute zu Minute heftiger.

„Bedenken Sie, daß die Kunst des Arztes sich stets auf neutralen Boden bewegt,“ fuhr Graf Kronau, ihr zur Seite bleibend, fort, — „ob in Feindesland, ob unter Freunden, sie tritt da ein, wo ihre Hilfe nötig ist. Ihre Hand muß heftig schmerzen,“ sagte er, dieselbe ergreifend. Ohne daß Maria einen Widerspruch erhob, neigte er ihr das Gesicht an der rechten Wunde und legte es um die beschädigte Stelle. Wollen Sie nur einige Augenblicke sich gedulden, ich hole Ihnen ein linderndes Mittel.“

„Ich danke,“ entgegnete Maria, — „ich ziehe es vor, rasch nach Hause zu gehen.“

„Aber nicht allein, Sie müssen schon gestatten, daß ich mit Ihnen gehe, trotz aller Anstrengung können Sie doch nicht verbergen, daß Sie Ihnen schwer wird allein zu gehen, Ihre hochherzige That hat Ihre Kraft erschöpft.“

Da ihre Lippen stumm blieben, legte er den Arm um ihre Schultern und führte sie nach dem Schloß. So gern auch Maria seinen Beistand verweigert hätte, so fühlte sie doch bei jedem Schritte

einem schlagartigen Anfall betroffen war, hat sich soweit wieder erholt, daß er nach seinem Gut zu zurücktreten kann.

[Sozialdemokratische Versammlung aufgelöst.] Eine für gestern vormittag in Berlin angelegte große sozialdemokratische Volksversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete von Vollmar über die gegenwärtige sozialpolitische Lage und die Tätigkeit des Reichstags sprechen wollte, ist auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. v. Vollmar gehört zu den intransigantesten Elementen der sozialdemokratischen Partei.

[Der zwischen Deutschland und Frankreich] bezüglich der neuen Verträge abgeschlossene Vertrag hat in der englisch-australischen Presse großen Lärm hervorgerufen. Die englische Regierung selbst macht keine Schwierigkeiten. In Australien befürchtet man, daß Frankreich aus den neuen Verträgen eine Verberberkolonie machen würde, wodurch den australischen Kolonien eine unangenehme Nachbarschaft erwüchse. Frankreich hat indes erklärt, daß es eine solche Absicht nicht hege. Uebrigens soll die Zahl der französischen Verberber, die in Neu-Caledonien untergebracht sind, nur noch eine geringe sein.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. April.

(82. Plenarsitzung.)

1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstische: von Bütticher, von Schelling. Auf der Tagesordnung steht zunächst 3. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Ergänzung des § 809 der Civilprozeßordnung. Der Gesetzentwurf bezweckt, durch eine Minderung der Civilprozeßordnung die Hindernisse zu beseitigen, welche gegenwärtig in zahlreichen Fällen, insbesondere im Verhältnis zu ausländischen Schulden, der Vollziehung des Urteils entgegenstehen. Der Entwurf ist in 2. Lesung unverändert angenommen worden. Abg. Meyer-Halle (freil.) spricht sich gegen das Gesetz aus, da sich der zu Tage getretene Uebelstand möglicherweise durch die Praxis werde beseitigen lassen. Das sollte man noch abwarten. Werde einmal etwas an der Civilprozeßordnung geändert, so würde dies das Signal zu einer Zerstückelung des Justizwesens sein. Der Anfang sei schon gemacht, indem dem Bundesrat der Gesetzentwurf zugegangen sei, der die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen gerade ausschließe, wo dieselbe am notwendigsten sei. Geh. Rat Wagener, sowie die Abgg. v. Cuny (nat.-lib.), Klemm (kons.) befürworten den Entwurf, der darauf definitiv angenommen wird. Es folgt erste und zweite Beratung des Handelsvertrages mit Sanibar. Abg. Barth (freil.) dankt der Regierung für diesen Vertrag, der auf dem Standpunkte eines gegenseitigen Freihandels stehe und in Sanibar alle Monopole ausschließe, zu denen bisher die Staaten nur zu gern übergingen, um ihre Finanzen zu heilen. Abg. v. Helldorf (kons.) bemerkt, die Genugthuung des Vorredners über die Vertragsbestimmung, welche Monopole ausschließe, beweise nur, wie unangenehm Monopole dem Auslande sind. Der Vertrag wird genehmigt. — Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1883/84 bezüglich desjenigen Teiles, welcher sich auf die Reichsverwaltung bezieht, wird der Rechnungskommission überwiesen. — Es folgt 2. Beratung des vom Abg. v. Jagdzewski (Vole) eingebrachten Gesetzentwurfs betr. Abänderung der § 186, 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die Antragsteller wollen, daß in den der Krone Preußen seit 1772 zugefallenen polnischen Landesteilen die polnische Sprache vor Gericht der deutschen gleichberechtigt sein soll. Die Kommission schlägt eine Erweiterung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach ein Dolmetscher zuzuziehen ist, wenn unter Beteiligung von Personen verhandelt wird, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, — dahin gehend vor, daß, insoweit bei Verhandlungen vor dem Richter nach Vorchrift des Gesetzes den Beteiligten das Protokoll vorzulesen oder zur Durchsicht vorzulegen ist, Anträge, Erklärungen und Aussagen in fremder Sprache auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niedergeschrieben werden müssen, vorausgesetzt, daß ein zu der Niederschrift befähigter Dolmetscher im Bezirk des Gerichts vorhanden ist. Abg. Herrmann (freil.) spricht sich gegen den Antrag von Jagdzewski ebenso, wie gegen den Kommissionsantrag aus. Wogin würde es führen, wenn jeder im deutschen Reiche sollte fordern dürfen, in seiner

Sprache abgeurteilt zu werden? Abg. Frhr. v. Jagdzewski tritt für seinen Antrag ein. Geh. Rat Meyer wendet sich gegen den Kommissionsantrag, ebenso die Abg. v. Cuny (nat.-lib.) v. Klemm (kons.), beantragt einige reaktionelle Änderungen des Kommissionsantrages, der mit diesen angenommen wird. Es folgt 2. Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1881/82. Eine größere Anzahl Posten werden nachträglich genehmigt. In Bezug auf eine Reihe von anderen Posten wird der Vorbehalt ausgesprochen, daß der Reichskanzler bezüglich derselben die Verantwortlichkeit für die ergangenen fälligen Ordres durch deren Gegenseignung nachträglich übernimmt. Mit diesem Vorbehalt soll Entlassung für 1881/82 erteilt werden. Abg. Kider (freil.) bemerkt, daß diese Form die mildeste sei, die gewählt werden könne, um die Rechte des Reichstages zu wahren. Abg. v. Malpahn-Gütz erklärt, daß die Konventionen für den erwähnten Vorbehalt nicht zu stimmen vermöchten. Geh. Rat Meyer führt aus, daß es sich bei den betreffenden Posten um Befugnisse des Königs von Preußen handle. Eine Reichsmilitärverwaltung gebe es nicht. Abg. Hänel, Meyer-Jena, v. Benda treten dieser Auffassung entgegen. Kriegsminister Bronart v. Schellendorf: Wenn die Ausführungen des Vorredners richtig seien, so würden fast alle Ordres im Bereiche der preussischen Militärverwaltung die Gegenseignung des Reichskanzlers tragen müssen, denn fast alle Ordres hätten einen Zusammenhang mit dem Etat. Abg. Hänel (freil.): Die Konsequenz treffe zu. Der Kriegsminister müsse für solche Fälle, um zur Gegenseignung berechtigt zu sein, die Stellvertretung des Reichskanzlers übernehmen. Der Kommissionsantrag wird abgelehnt. Nächste Sitzung: Dienstag: Landwirtschaftliche Kranken- und Unfallversicherung.

Parlamentarisches.

* Berlin, 5. April.

— In der heutigen Sitzung der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses gab der Kultusminister folgende Erklärung ab: In der Sitzung der Kommission vom 30. März habe ein Mitglied derselben die Uebersetzung ausgesprochen, daß die Kurie nach Annahme der Anträge des Bischofs von Fulda, die einmalige Erfüllung der Anzeigepflicht gestatten werde. Diese Behauptung habe sich als richtig erwiesen und der Papst habe auch weiter die Erklärung abgegeben, er hege die Uebersetzung, daß auch in Zukunft dauernd die Anzeigepflicht erfüllt werden könne, sofern dieselbe eine dem bezüglichen württembergischen Gesetze entsprechende Form erhalte. Die Staatsregierung habe indessen in solcher Lage nicht geglaubt, Sr. Majestät schon jetzt eine Stellungnahme zu der kirchenpolitischen Vorlage empfohlen, vielmehr anraten zu sollen, daß die Beschlüsse der beiden Häuser des Landtages zuvor abgewartet werden möchten. — Darauf wurde die Sitzung vertagt, und es folgte ein privater Meinungsaustausch unter den Mitgliedern. Hier traten sich zwei Strömungen gegenüber. Graf Hatzfeld-Trachenberg, Brühl und andere katholische Mitglieder traten nochmals für die Annahme der Koppischen Anträge ein. Frhr. v. Mantuffel, Graf Udo zu Stolberg u. a. entschieden dagegen, indem sie ausführten, man dürfe nicht halbe Arbeit machen und nur auf Grund voller Zugewandnisse Frieden schließen. Am Montag, den 12. d. M. wird definitiv die Plenarsitzung des Herrenhauses für die kirchenpolitische Vorlage stattfinden.

— Der Bundesrat erteilte heute dem Sozialistengesetz in der vom Reichstage beschlossenen Fassung (zweijährige Verlängerung) seine Zustimmung.

— Der Seniorenkongress des Reichstages (Vertrauensmänner aller Parteien) trat am Montag zusammen. Man gelangte zu dem Resultat, da über die neue Brantweinsteuervorlage noch nichts bekannt geworden, den Reichstag Ende dieser oder Mitte nächster Woche zu schließen resp. die Ferien beginnen zu lassen, und vorher noch das Militärpensionsgesetz, die landwirtschaftliche Unfallversicherung, sowie einige kleinere Gesetze zu erledigen. Die Regierung solle die Brantweinsteuervorlage dann nach Ostern einbringen oder den Reichstag zu einer außerordentlichen Session im Herbst zusammenberufen. Eine Bitte in letzterem Sinne haben auch die vereinigten Konservativen an den Reichskanzler gerichtet. Man

sinnlos war, ich stand unter dem Einfluß einer, mich vollständig beherrschenden Erregung. Zwei Jahre lang habe ich das bedrückende Gefühl mit mir herumgetragen, daß ich ein freudloses Spiel trieb mit Ihrer Ehre, Ihrem Leben, daß mein kindischer Wunsch Sie hinaustrieb in Sturm und Ungeheuer. Können Sie mir vergeben und mein Gewissen beruhigen?

Sie erhob ihr Haupt, ein leises Eröten flog über ihr Gesicht und ihre Augen blickten demütig zu ihm auf, senkten sich aber schnell wieder, vor seinen glänzenden Blicken.

„Deshalb zürnte ich Ihnen nicht, ich war daran gewöhnt, mich oft den Weg zu suchen durch Nacht und Grauen. Mein treues Koth mußte ich bald zurückführen, es hätte mich weit mehr in Gefahr gebracht, ein Wanderstab war mein einziger Begleiter. Einmal nun glitt ich aus, unter mir brauste der zum Strom angeschwollene Bach, eine Tanne hielt meinen Sturz auf, ich umklammerte sie mit meinen Armen und wir fanden eine geraume Zeit wie zwei gute Kameraden fest beisammen. Der Sturm vermochte wohl uns zu beugen, aber nicht zu stürzen. Mitten im Kampf der Elemente träumte ich einen süßen Traum, wels' Glück es sein möchte, nicht einmal durch's Leben zu wandern, sondern innig verbunden mit einer gleichgesinnten Seele, festen Mutes den Stürmen Trotz zu bieten, eins als Stütze des Andern. Eine Ruhepause in der Natur weckte mich aus meinem Brüten, ich fühlte jetzt an meinen Händen, daß die scharfen Nadeln der Tanne zu verlegen vermochten. Ich suchte meinen Weg und fand ihn. Später meinte ich freilich, ich schulde der Tanne keinen Dank, daß sie mir zur Retterin geworden, es müßte sich friedlich ruhen da unten in der kühlen Flut, befreit von allen Lausungen des Erdenlebens.“

„Lag Ihnen denn so viel daran, mich zur Mörderin zu stempeln? Alle die anklagenden Blicke unserer Gäste verurteilten mich, als ob ich nicht schon schwer genug unter meinen eigenen Vorwürfen litt.“

„Hatten Sie an diesem Abend wirklich noch Zeit zu Selbstverurteilung, zu Sorgen um Andre? Nahm das eigne Glück nicht all Ihre Gedanken und Fühlen in Anspruch?“

„Das eigne Glück? Wagen Sie nicht noch einmal diese Beschuldigung, bringen Sie mich nie wieder in Verbindung mit dem leichtfertigen Bringen.“

„Welcher, nach seiner eignen Versicherung, es vermochte, Sie trotz des Unwetters in den Wald zu locken.“

„Wenn er Ihnen das sagte, hat er gelogen. Wie tief mußten Sie mich verachten, um seinen Worten Glauben zu schenken.“

„Sie gingen nicht in den Wald?“

Circus Corty-Althoff
Bielefeld.

Deute Dienstag, den 6. April 1886, abends 8 Uhr: Große brillante Vorstellung. Auftreten sämtlicher Kunstspezialitäten Damen und Herren, Vorführer und Reiten bestreifter Freizeits-, Springs- und Schulpferde unserer Marställe. Zum vorletzten Male: Großes Ritterfest. Morgen Mittwoch, den 7. April 1886, 2 große Extra-Vorstellungen, erste Vorstellung nachmittags 4 Uhr für Kinder zu halben Preisen auf allen Plätzen, Erwachsene, welche Kinder begleiten, zahlen denselben Eintrittspreis. Zum Schluss dieser Vorstellung: Der amerikanische Barbier, höchst komische Pantomime; 2te Vorstellung abends 8 Uhr, unübertrefflich zum letzten Male: Großes Ritterfest. Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Hochachtungsvoll
Corty-Althoff,
Direktoren. [3828]

II. und IV. Bürger-
Schule.

Die Anmeldung neuer Schüler findet statt:

- a. für die IV. Bürger-
schule, Donnerstag, den 8. April, von 8—11 Uhr vor-
mittags im Schulgebäude an
der Heeperstraße, Zimmer 10.
- b. für die II. Bürger-
schule, Donnerstag, den 8. April von 2 bis 4 Uhr
nachmittags, im alten Tsch-
terschulgebäude am Ober-
thorwall, Zimmer unten
links. 3732

H. I. Kieneklaus.

Verein für
wissenschaftliche Vorträge.

VI. Vortrag

Mittwoch, den 7. April 1886,
abends 7 1/2 Uhr,
im großen Reissourcenale
von Professor Dr. Brauerbrecher
aus Leipzig über
„Moritz von Sachsen.“
3833 Der Vorstand.

Verein zur Förderung des
Gewerbetreibenden.

Am Mittwoch, 7. April,
abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Th. Hinge:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
 2. Umwahl des Vorstandes.
 3. Vortrag des Herrn Th. Köhler
über: Die Entwicklung des
ornamentalen Stils und der
Tracht seit Anfang des 17. Jahr-
hunderts. 3834

Der Vorstand.

Bielefelder
Turngemeinde

Mittwoch, den 7. April cr.,
abends 8 1/2 Uhr
bei C. Modersohn.

General-
Versammlung.

3811

V. A. O.

Morgen 7. April, 8 Uhr ab.:

Zwanglose Ver-
einigung in der
Reissource.

Neu. Neu.

Dornröschen

feinstes, lieblichstes, bisher unüber-
troffenes Parfüm. Depot bei 3527
Herrn D. Wihbrock, Ariseur.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeler, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Bielefelder Kunst-Verein.

Sechste
Gemälde-Ausstellung

in Bielefeld

im oberen Saale der Ressource

vom Sonntag 4. April bis Montag 26. April

geöffnet für Jedermann

von morgens 10—1 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg., für Schüler à 25 Pfg.; für die Dauer der Ausstellung (Partoutkarten) für die Mitglieder M. 1.—, für Nichtmitglieder M. 2.—, für Schüler M. 1.

Kindern unter 14 Jahren ist nur in Begleitung von Erwachsenen der Besuch gestattet.

Jede Aktie à M. 6 ist zugleich ein Loos für die Vereinsverlosung von Gemälden.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

3840

I. Bürgerschule.

Zu der am Donnerstag in der Knabenschule und Freitag in der Mädchenschule stattfindenden Prüfung wird hiermit ergebenst eingeladen. Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt Samstag 8 bis 12 Uhr in dem Schulgebäude an der Kreuzstraße und Montag 8 bis 12 Uhr in dem Schulgebäude an der Kaiserstraße. (3835)

Kuhlo.

Tricotfaissen und
Tricotkleidchen

erhielt ich in reicher und neuer Auswahl und empfehle
solche zu sehr billigen Preisen. (3831)

Otto Rosenstirn.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine

zahnärztliche Praxis

dem Herrn

Gerhard Hovestadt

übertragen.

Bielefeld, 6. April 1886.

(3829)

Brandenburg.

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Anlon-Ges.
Genehmigt durch hohen ministeriellen Besch. vom 1. December 1885 für den Umfang
der Deutschen Monarchie.

I. Serie. Ziehung 7. April 1886.
Preis des Loses 1 Mark.

im Werte von Mark

1 Gewinn . . . 5000

1 Gewinn . . . 2000

1 Gewinn . . . 1000

2 Gewinne à 500 = 1000

10 " " 200 = 2000

40 " " 100 = 4000

100 " " 50 = 5000

100 " " 20 = 2000

400 " " 10 = 4000

655 Gewinne . . . M. 26,000

II. Serie. Ziehung 28. Mai 1886.
Preis des Loses 1 Mark.

im Werte von Mark

1 Gewinn . . . 8000

1 Gewinn . . . 4000

1 Gewinn . . . 2000

2 Gewinne à 1000 = 2000

4 " " 500 = 2000

20 " " 200 = 4000

100 " " 100 = 10000

100 " " 50 = 5000

200 " " 20 = 4000

900 " " 10 = 9000

1329 Gewinne . . . M. 50,000

Loose zur zweiten resp. dritten Serie werden nur gegen Vorzeigung
des Loses der vorangehenden Serie zum Preise von einer Mark
verabfolgt, andernfalls muß der Preis für die vorangegangenen Serien
beim Kauf mit entrichtet werden.

Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark,

zur I. Serie

Original-Volllose à 3 Mark 11 Volllose für 30 Mark,

gültig für alle 3 Serien

(für Porto und Stempel sind 50 Pfennig beizufügen)

Sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 20.

Kaufgesuche.

Einige Exemplare der
Nr. 50 unseres Blattes
kauft Die Expedition.

Verkäufe.

1 Leinen-Real,
3-thür. z. ausein-
andernehmen, Pult,
Copirpresse 2c.

sollen ganz unter Preis verkauft
werden. 3823

Zu erfragen in der Exp.

10 000 Tannen,

verschulte, mit Ballen 1—12 F.

sind zu haben. 3870

Pieper, Vadenhausen.

Gut erhalt. 3826

Patent-Kaffeebrenner

(Inhalt: 12—15 Pfund)

steht billig zu verkaufen bei

Georg Wildhagen.

Eine Besichtigung

am Gadderbaum, 12 Schiffsaart

groß mit gutem Wohnhaus,

2 Häuser mit Gärten

an der Jollenbiederstraße, beabsich-

tigt billig unter günstigen Ab-

stimmungsbedingungen zu verkaufen.

3814 W. Dellwig.

Stellen-Gesuche.

Ein Gärtner

sucht Garten-Arbeiten zu über-

nehmen. 3808

Näheres in der Exp.

Offene Stellen.

Laufbursche

für halbe Tage, auf sofort gesucht.

Otto Zacher,

3772 Goldstr. 12.

2 gute Koch- und

Hofenarbeiter

auf gleich gesucht. 3839

P. A. Grundmann, Ritterstr. 7

Ein Stück-

und Strangfärber

per sofort gesucht.

Offerten unter D. S. befordert

die Exp. d. Bl. 3758

Gesucht

mehrere kräftige Arbeiter.

3761 Neue Dampfmühle.

Schuhmacher-Geselle,

guter Arbeiter, gesucht.

Ed. Schmidt,

3815 Goldstr.

Ein ungefähr 12jähriger kräftiger

Knabe für die Nachmittagsstunden

von 5 bis 8 Uhr gesucht.

W. A. einemann,

3810 Dornthorwall 2.

Einige jüngere

Bleicharbeiter

gegen guten Lohn und Kost gesucht.

Ernst Baumhofsener.

Tüchtige Einsatz-

näherinnen

werden gegen hohen Lohn auf

dauernde Beschäftigung gesucht.

Wo sagt die Exp. [3838]

Gesunde Mutter

für einen Säugling gesucht.

Näheres in der Exp. 3752

Mehrere Maschinen-

und Handnäherinnen

Ritterstraße Nr. 14,

2 Treppen hoch. 3821

Ich suche auf sofort einen

Schneider-

gesellen.

August Zeitwikel,

Spinnereistraße Nr. 11. 3824

Wohnungsgesuche.

Für einen jungen Engländer aus
guter Familie wird
eine Wohnung mit
ganzer Verpflanzung

gesucht. Offerten unter Chiffre
D. T. nimmt die Exp. d. Bl.
entgegen. 3822

Vermietungen.

An der Leutoburgerstraße (unter-

halb Köhlmanns Garten) habe ich

noch

6 Stück Land

zu vermieten. Preis pr. Stück 9 M.

Für die Erben Godefr.

Karl Spickerhöfer.

Die bisher von Herrn Dr.

mod. Klara benutzte

Wohnung

ist vom 1. Oktober 1886 ab

anderweitig zu vermieten.

2984 C. A. Meyer.

Die bisher von Frau Dittmar

benutzte

Wohnung,

ist vom 1. Oktober d. J. zum Preise

von 400 M. anderweitig zu ver-

mieten.

Aug. Holle,

Neumarkt Nr. 12.

Ein junger Mann erhält

Kost und Logis.

Wo, sagt die Exp. d. Bl. 3819

Zwei Wohnräume

auf sofort zu vermieten. 3809

Siekerstr. Nr. 5.

Vermischte Aneigen.

Ein schwarzer 3817

Sonnenschirm

mit rotem Futter, rot und schwarzer

Schleife an der Krücke, ist am

Freitag nachmittag im Diafonien-

hause aus Versehen mitgenommen.

Es wird gebeten, denselben Berg-

straße 4 abzugeben

Verlege meine Wohnung

von Nebelswall Nr. 11 nach

der

Marktstraße 10.

Anna Westermann.

Verlege meine Wohnung von

Oberwall 26 nach der

Ritterstraße 7.

P. H. Grundmann,

Schneidermeister.

Bon

natürl. Mine-

ralwasser

in frischer Füllung bereits

eingetroffen: 3569

Emper Wasser

Seiters-Wasser.

J. Saal, Bielefeld.

Niederlage natürl. Mineral-

wasser. Fabrik künstl. Mi-

neralwasser nach

Dr. Struwe's System.

Kieler

Fett-Bückinge.

H. A. Kuhlmann.

Heute resp. morgen erhalte:

fr. Salm und Zander,

große lebende Karpfen,

Boularden,

Astrachan u. Ural Caviar

ger. Lachs.

Hermann Stromfeldt

3837

Stets frisches

Fleisch.

F. Hildebrand,

Köhlslachter. 3827

Bereins-Nachrichten.

Mittwoch:
Rietter-Club 8 1/2 Uhr Uebungs-
Kegelklub Amicitia 9 Uhr.
Deutsche Eiche Gesangs-
Klub 8 1/2 Uhr.
Belocipen-Club Vereinsabend.
H. B. B. Gadderb. Vorstandssitzung
8 1/2 Uhr. Uebung.
Kanaria 8 1/2 Uhr Modersohn.
H. B. B. Bradweide Gesang.
Bielefelder Krieger-Verein Singen
8 1/2 Uhr. 8. Schildsche Singen.

Bielefelder

allgemeine

Ortskrankenkasse

Am Sonntag, den 11. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr beginnend,

findet gemäß § 49 unseres Statuts

eine

General-
Versammlung

im großen Saale der Zentralhalle

statt, wozu alle gewählten

stimmberechtigten Kassamitglieder,

sowie diejenigen Arbeitgeber, welche

Beiträge für ihre Arbeiter aus

eigenen Mitteln zu leisten haben

hierdurch eingeladen werden.

Jeder Erscheinende hat sich auf

Verlangen des Vorstandes

durch Vorzeigung seines Quittungs-

buches zu legitimieren. 3812

Tagesordnung:

1. Vorlage der von der Kommission

revidierten Jahresrechnung. Be-

richt derselben über den Besund

und Vertheilung der Mittel an den

Vorstand resp. den Kassanten.

2. Umwahl von Vorstandsmitglie-

bern.

3. Mitteilung betreffs Anstellung

eines anderen Kassanten.

4. Beschlußfassung über einen ein-

gebrachten Antrag, betreffend

die ärztliche Behandlung der

Kassamitglieder;

5. Erledigung sonstiger, von der

Versammlung gestellter Anträge.

Bielefeld, 3. April 1886.

Der Vorstand.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

1886

Dienstag, 6. April

N. 81.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** Bielefeld, 6. April.** [Personal-Chronik.] Dem Lehrer Theodor Voss zu Westerwiehe, im Kreise Wiedenbrück, ist die katholische Lehrerstelle an der Wanderschule zu Auenhausen-Kampenhagen, im Kreise Warburg, dem Lehrer Anton Gerlach ist die von ihm bisher provisorisch verwaltete katholische Lehrerstelle zu Schmedden, im Kreise Höxter, dem Lehrer Hermann Büschhoff ist die seit her von ihm verwaltete 2. Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Heimsen, im Kreise Minden, vom 1. Februar cr. ab, dem Lehrer Hermann Büschhoff zu Heimsen ist die durch Austrücken des Lehrers Joedi erledigte 5. Lehrerstelle an der evangelischen Bürgererschule zu Deynhagen, im Kreise Minden, vom 1. Mai cr. ab, dem Lehrer Leo Pieper zu Kampenhagen, Kreis Warburg, ist die Verwaltung der erledigten katholischen 3. Schullehrer zu Wiedenbrück, vom 1. April cr. ab provisorisch übertragen. Dem Schulamtsbewerber Heinrich Voer zu Salzdorf, im Kreise Bielefeld, ist die durch Verlegung des Lehrers Voss erledigte katholische 2. Lehrerstelle zu Westerwiehe, im Kreise Wiedenbrück, vom 1. April cr. ab provisorisch übertragen. Dem seit herigen 3. Mittelschullehrer an der evangelischen Bürgerschule zu Deynhagen, Gustav Krull, ist die durch den Abgang des Lehrers Hermann Büschhoff erledigte 2. Mittelschullehrerstelle an der genannten Schule vom 1. Februar cr. ab, dem Lehrer August Junius zu Schwennigsdorf ist die seit her provisorisch von ihm verwaltete evangelische 2. Lehrerstelle zu Schwennigsdorf, im Kreise Herford, vom 1. Februar cr. ab, dem Lehrer Christian Kottmeier zu Arrenkamp, im Kreise Bielefeld, ist die durch das Ableben des Lehrers Steinmann erledigte evangelische Lehrerstelle zu Heimsen, in demselben Kreise, vom 1. Mai cr. ab, dem Lehrer Heinrich Brand ist die bisher von ihm provisorisch verwaltete Lehrerstelle an der evangelischen Stadt- und Meisterschule zu Wiedenbrück, vom 1. Februar cr. ab, der Lehrerin Elisabeth Mollemer zu Haaren, im Kreise Bielefeld, ist die durch Verlegung der Lehrerin Wippermann erledigte katholische Lehrerstelle zu Heimsen, im Kreise Warburg, vom 1. April cr. ab, dem 2. Lehrer Heinrich Friedrich August Krüger zu Oppendorf, im Kreise Bielefeld, ist die durch Verlegung des Lehrers Kottmeier erledigte evangelische Lehrerstelle zu Arrenkamp, in demselben Kreise, vom 1. Mai cr. ab definitiv verliehen. Der Lehrer Heinrich Hüder von Senne 1 ist aus dem Schuldienste entlassen.

*** Hamm, 5. April.** [Personal-Chronik des Königlich-Oberlandesgerichts zu Hamm.] Für den Monat Februar. Ernannt sind der Landgerichtsrat Lehmann zu Berlin zum Oberlandesgerichtsrat bei dem hiesigen Oberlandesgericht; der Gerichtsassessor Legemann in Münster zum Staatsanwalt bei dem Königlich-Landgerichte in Saarbrücken; der Bureauassistent Bergmann bei dem Strafgefängnis bei Berlin (Blöcher). Zum Gefängnis-Inspektor bei dem Gefängnis in Dortmund. Die Referendare Ernst Quinde, Dr. Robinson, Dr. Gerbaulet, Böttcher, Bachhausen und Zimmermann zu Gerichtsassessoren; die Rechtsbibliothek Joseph Berghoff, Heinrich von Hagedorn, Ernst Krauß, Dr. Karl Deide, Adolf von Reiche und Karl Schulte-Pippert zu Referendaren; der diktorische Gerichtsschreibergehülfe Knäsch zu Höxter zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfe bei dem Amtsgerichte zu Siegen mit dem Amtstitel „Assistent“. Verlegt sind: der Amtsrichter Schwarz in Fürstberg an das Amtsgericht zu Attendorn; der Amtsrichter Voss zu Lippstadt an das Landgericht 1 in Berlin; der Referendar Knapp zu Beverungen in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau; der Referendar Sad zu Paderborn in den Bezirk des Kammergerichts; der Staatsanwaltschafts-Assistent Eberling in Hagen als etatsmäßiger Gerichtsschreibergehülfe an das Amtsgericht in Bielefeld; der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Möller in Siegen als Assistent an die Staatsanwaltschaft in Hagen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Edenthal zu Heiligenstadt bei dem Amtsgerichte zu Herborn; der Gerichtsassessor Hünnebeck zu Bochum bei der Kammer für Handelsachen zu Bochum. Der Referendar Steinheim zu Essen ist aus dem Justizdienste ausgeschieden. Der Amtsrichter Buddenberg in Erwitte und der Kreisgerichts-Bureauassistent J. D. Luffenberg zu Paderborn sind gestorben. Der Gerichtsvollzieher Kühmann zu Dortmund ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Den Gerichtskassen-Verordnungen Rangierkate Krest in Bielefeld und Bollens in Paderborn ist Allerhöchstdi gestiftet, an Stelle ihres bisherigen Charakters als Rangierkate fortan denjenigen als Rechnungsrat zu führen.

Bekanntmachung

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Bezirk des 2. Bataillons (Bielefeld) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15 finden in folgender Weise statt:

1. Kompagnie (Stadtkreis Bielefeld):

- Am 9. April cr. vormittags 9 Uhr auf dem Kesselbrink zu Bielefeld für die in den Jahren 1873, 1874 und 1876 Eingetretene der Stadt und Feldmark Bielefeld.
- Am 9. April cr. vormittags 11 Uhr ebendasselbst für die in den Jahren 1875, 1877 und 1878 Eingetretene der Stadt und Feldmark Bielefeld.
- Am 10. April cr. vormittags 10 Uhr ebendasselbst für die in den Jahren 1879, 1880 und 1883 Eingetretene der Stadt und Feldmark Bielefeld.
- Am 10. April cr. vormittags 11 Uhr ebendasselbst für die in den Jahren 1881, 1882, 1884 und später Eingetretene der Stadt und Feldmark Bielefeld.

2. Kompagnie (Landkreis Bielefeld):

- Am 17. April cr. vormittags 8 1/2 Uhr an der Schule zu Wilsen-dorf für die in den Jahren 1873 bis incl. 1878 Eingetretene aus dem Amte Schildeke-Jöllenbeck.
- Am 17. April cr. vormittags 9 1/2 Uhr ebendasselbst für die in dem Jahre 1879 und später Eingetretene aus dem Amte Schildeke-Jöllenbeck.
- Am 17. April cr. nachmittags 3 Uhr an der Chaussee von Bielefeld nach Werther, da wo der Weg nach Bahrenhausen abgeht, für sämtliche Mannschaften des Amtes Dornberg.
- Am 29. April cr. vormittags 9 Uhr auf dem Schulhofe zu Brod bei dem Kupferhammer für die in den Jahren 1873 bis incl. 1878 Eingetretene aus den Aemtern Gadderbaum und Bradewede mit Ausschluß der Gemeinde Ummeln und des Amtes Jfelhorst.
- Am 29. April cr. vormittags 10 Uhr ebendasselbst für die in dem Jahre 1879 und später Eingetretene aus den Aemtern Gadderbaum und Bradewede mit Ausschluß der Gemeinde Ummeln und des Amtes Jfelhorst.
- Am 29. April cr. nachmittags 1 Uhr an der Chaussee nach Gütersloh bei Uppmann für sämtliche Mannschaften des Amtes Jfelhorst und der Gemeinde Ummeln.
- Am 30. April cr., vormittags 10 Uhr bei Kolon Obermeier in Odentrup für sämtliche Mannschaften des Amtes Heepen.

3. Kompagnie (Halle i. W.):

- Am 19. April cr., vormittags 9 Uhr bei Haus Werther für sämtliche Mannschaften der Stadt und des Amtes Werther.

*** Zoest, 1. April.** [Zum Garnisonwechsel.] Am heutigen Tage hat uns unser Militär (1. Bataillon des 6. Westfälischen Infanterie-Regts. Nr. 55) verlassen, um seine neue Garnison Höxter zu beziehen. Von seiten der Stadt war alles aufgeboten, um daselbst hier zu halten, aber alle Bemühungen sind erfolglos gewesen. An Leben wird unsere Stadt natürlich viel verlieren. Die Mieten sind bedeutend gesunken; auf den Geschäftsgang hat der Verlust der Garnison wenig Einfluß, da nur einige Wirthe, Bäcker und Metzger einen Ausfall erleiden. Der Stadthalter wird die größte Einbuße erfahren; die Servisgelder fallen fort, die für das Militär gebauten Kasernen, Wache u. s. w. stehen leer. Wie man hört, soll eine Kaserne in eine Schule umgewandelt werden; entweder wird die städtische Rektorschule hineingerückt oder aber die landwirtschaftliche Schule, welche hier demnächst errichtet werden soll; es ist jedoch zu bemerken, daß in Bezug auf die letztere die Verhandlungen noch schweben. Ob später mal wieder Militär nach Zoest kommt, steht dahin; so lange der Fiskus seine Begehungen hier nicht veräußert, kann die Stadt immer noch Hoffnung hegen.

Landwirtschaftliches.

*** Borgholthausen, 26. März.** [Landwirtschaftlicher Lokalverein.] Die auf Sonnabend den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, anberaumte Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Lokalvereins, welche von 32 Mitgliedern besucht war, wurde vom Vorsitzenden gegen 6 1/2 Uhr eröffnet und vom Vereinssekretär, Hof- und Dampfmeiereibesitzer A. Upmeyer, zuerst das Protokoll der letzten Versammlung vom 13. Februar d. J. verlesen, worauf die seit derselben eingegangenen Schriftstücke mitgeteilt wurden. Sodann wurde dem Lehrer an der Landwirtschaftsschule zu Herford, Herrn Dr. Schleg, das Wort zu einem Vortrage über „Futterbau“ erteilt. Derselbe schiedte voraus, in welcher Weise auf den verschiedenen Bodenarten die Futterpflanzen zu wählen seien. Es sollen sich Mengfrüchte zu Futterpflanzen verhalten bei Lehmboden wie 2 : 1, bei leichten Boden wie 7 : 5, bei geringem mageren Boden wie 1 : 1. Den Getreidebau noch weiter einschränken, sei nicht richtig, da Deutschland, besonders Norddeutschland, das gegebene Getreidebrot ist, der Futterbau habe bei uns um das Jahr 1775 durch Einführung des Kleebaues von Schebart begonnen. Erst nach diesem konnte sich die Landwirtschaft von dem Bann der Dreifelderwirtschaft losmachen, eine erhöhte Viehhaltung konnte Platz greifen, die Wirtschaften wurden unabhängig von den Brachweiden, und jetzt erst war eine Separation möglich. Der Futterbau im Wechsel mit den Getreidefrüchten verbesserte unsere Wirtschaften sowohl in physikalischer als auch in chemischer Beziehung, der Boden wird wärmer, lockerer und feuchter; die Düngungsfähigkeit des Bodens wird bedeutend erhöht, die Nährstoffe der Ackerkrume und des Untergrundes werden besser ausgenutzt und der Boden an Stickstoff bereichert. Trotzdem nun der Futterbau auf gleicher Fläche größere Mengen an Futter produziert, als auf Weiden und Weiden gewonnen werden kann, so sind letztere durchaus nicht überflüssig. Ihr Ertrag ist weit unabhängiger von der Witterung, die Futtergewinnung ist mit geringeren Kosten verbunden und die Zusammenfassung des Viehheues kommt dem natürlichen Futter am nächsten. Nur wo die Trockenheit, der größte Feind der Weiden und Weiden, und Mangel an Wasser zum Bewässern uns zwingt, die Weiden anzulegen, wird der Futterbau dieselben ganz ersetzen müssen. Die ganzen Futtergewächse können in drei Gruppen geteilt werden: 1. die fleischartigen Futtergewächse, 2. die Gräser und krautartigen, 3. die Wurzel- und Knollengewächse. Die erste Gruppe ist bei weitem die wichtigste und der intensiven Futterbau kann nur da eingeführt werden, wo diese gedeihen. Sie sind diejenigen, welche in physikalischer und chemischer Hinsicht dem Boden von größtem Vorteil sind. Sie lockern den Boden, sie ziehen Nährstoffe aus dem Untergrund und verleihen dieselben durch ihr reiches Wurzelnetz und ihre reichlichen Stoppeln dem Obergrund ein, sie sind die eigentlichen Stickstoffsammler, sie finden endlich diejenigen Pflanzen, welche den wichtigsten Stoff, den Stickstoff, für die Fütterung am reichlichsten produzieren. Sie besitzen ein Nährstoffverhältnis von 1 : 2,3. — Die zweite Gruppe ist in jeder Beziehung der ersten nachstehend, die Wurzelknollen sind nicht zu reich, das Vermögen Stickstoff (Ammoniak) aus der Luft den Pflanzen nutzbar zu machen, kaum vorhanden, das Nährstoffverhältnis wie 1 : 4,4.

— Die dritte Gruppe, die Knollen- und Wurzelfrüchte, sind angreifende Gewächse, sie hinterlassen dem Boden fast gar keine Rückstände, liefern aber große Futtermassen, allerdings mit sehr geringem Proteingehalt, denn ihr Nährstoffverhältnis ist 1 : 8,2. Referent geht nun speziell auf den Kleebau ein, macht auf die Saaten, den Samenbezug, die klimatischen Ansprüche und seine Vorliebe für Feuchtigkeit im Boden aufmerksam, spricht über die Düngung, Klee-müdigkeit und Ernte des Klees. Ferner giebt er an, wann Klee und Klee-Grasgemenge einzutreten haben und welche Vorteile diese bieten. Er beleuchtet die Schwierigkeit des Futterbaues auf Sandboden, hebt die großen Vorteile des Serradella- und Lupinenbaues hervor und verbreitet sich etwas spezieller über den Maisbau und dessen Aufbewahrung für den Winter. Endlich erwähnt er noch den Anbau von Johannisroggen, Kufobli, Stachys, und des Gemischtes von Sandweiden oder Beluchten mit Sommer- oder Winterroggen, welches auf Sandboden das Widgemenge des guten Bodens ergeben kann. Kurz berührt der Redner Johann noch den Wagnerschen Futterbau und den Hackfruchtbau. Letzteren empfiehlt er angelegentlich, da durch ihn die Brache überflüssig wird. Zum Schluß empfiehlt er mehr Futter anzubauen, als bis jetzt geschieht, denn unter Altmeister Professor Kühn jagt mit Recht: „Viel Futter, viel Milch, viel Dünger, viel Getreide, viel Geld.“ Die Versammlung sprach dem Herrn Dr. Schleg ihren Dank für diesen interessanten und lehrreichen Vortrag durch Erheben von den Säulen aus und wurde, nachdem sich noch eine längere Debatte an demselben geknüpft, von Herrn Upmeyer die Eintragung der Beschlüsse in die Hefenrolle, sowie die Benutzung der Landchaft den Anwesenden bringend an's Herz gelegt, da von beiden gegenständlichen Einrichtungen leider noch immer zu wenig Gebrauch gemacht werde. Nachdem sich dann noch über das Aufbringen des Düngers auf den Acker während des Frostes, welches von Herrn Dr. Schleg empfohlen, von Herrn Upmeyer aber als wenig nützlich bezeichnet, eine kurze Diskussion entsponnen hatte, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden um 9 Uhr mit der Mitteilung geschlossen, daß am 14. April der erste diesjährige Viehmarkt und am 5. Juni die nächste landwirtschaftliche Versammlung stattfinden würde, in welcher über die Veranstaltung einer Escursion des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins in diesem Sommer beraten werden sollte.

Bermischtes.

[Der gesuchte Orden in Persien] ist nach Henri Moller derjenige der Ehrenlegion. Warum? Infolge eines zwischen Frankreich und Persien abgeschlossenen Vertrages dürfen die Inhaber desselben nicht die Bastonnade (Stockprügelstrafe) erhalten, und das ist im Reiche des Schahs ein großer Vorteil.

Litterarisches.

Von dem laufenden Jahrgang der Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Verlags-Anstalt, vormals Ed. Hallberger), liegt nunmehr auch der zweite Band (Heft V bis VIII, Preis pro Heft nur 1 M.) abgeschlossen vor. Sein literarischer Inhalt umfaßt eine Reihe trefflicher erzählender Werke größeren und kleineren Umfangs, unter denen Gellert's schon im ersten Band begonnene Novelle „Via de' Tolomei“ und W. Bergers Roman „Schwankende Herzen“ mit zahlreichen Illustrationen geziert sind, während die Novellen „Sprechende Augen“ von A. Burckhardt-Rienstein, „Der russische Doktor“ von Elise Volke, „Ellen“ von J. Duboc, „Ein Weihnachtsfestspiel“ von B. Dufol und andere den Leser sehr anmuten. Nicht minder fesselnd erscheinen die überaus mannigfaltigen Kultur- und Sittenbilder, Biographien und Charakteristiken zc. Neben recht guten Seiten- und Doppelseitenbildern, unter denen wir beispielsweise Ferd. Kellers „Nittis“ und „Aufsindung Moses“, Fritgers „Gespann des Sonnengottes“, Spitzers „Neujahrsbriefe in der Pension“, Soulaicr's „Liebesgötter“ und „Vertrauliche Mitteilung“, Kowalsky's „Fischeressen“, A. Müllers „Zerstörung der Götzen zu Mekka“, Herpers „Belaußt“, Robaudis „An der Schwelle“, Gylis' „Der kleine Weiße“ und Gaudes „Hofball in Wien“ namhaft machen, verleiht eine fast unabhärbare Fülle in den Text gedruckter Holzschnitte dem Band ein außerordentlich reiches, künstlerisches Aussehen und dient zugleich dazu, die in den trefflichen Aufsätzen behandelten Gegenstände auf gefällige Weise zu veranschaulichen.

6. Kompagnie (Herford):

- Am 9. April cr. vormittags 8 Uhr auf dem Kirchplatz zu Blotho für sämtliche Mannschaften der Stadt und des Amtes Blotho.
- Am 10. April cr. vormittags 10 Uhr auf dem Lübberrücke für die in den Jahren 1873 bis incl. 1877 Eingetretene der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stift Berg.
- Am 10. April cr. vormittags 11 Uhr ebendasselbst für die in dem Jahre 1878 und später Eingetretene der Stadt und Feldmark Herford und Stift Berg.
- Am 12. April cr. vormittags 10 Uhr ebendasselbst für die in den Jahren 1873 bis incl. 1877 Eingetretene aus den Aemtern Herford-Hiddenshausen.
- Am 12. April cr. vormittags 11 Uhr ebendasselbst für die in dem Jahre 1878 und später Eingetretene aus den Aemtern Herford-Hiddenshausen.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr (ausgeschlossen der in der Zeit vom 1. April 1874 bis 30. September 1874 Eingetretene, welche diesen Herbst behufs Ueberführung zum Landsturm zu erscheinen haben) d. h. die, welche vom 1. Oktober 1873 bis 31. März 1874 gebient, und diejenigen Mannschaften, welche am 1. Oktober 1874 und später eingetretene, sowie alle Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Dienstuntauglichkeit oder auf Reklamation entlassen sind.

Von dem Erscheinen ist allein die Ersatz-Reserve 1. Klasse ausgenommen.

Wer ohne vorherige Dispensation oder genügende Entschuldigung fehlt oder zu spät kommt oder sich nicht auf dem richtigen Appellplatz befindet, hat die gesetzliche Strafe zu erwarten.

Gefällig begründete Dispensationsgesuche müssen dem betreffenden Bezirksfeldwebel bis spätestens 3 Tage vor den Kontrollversammlungen vorgelegt werden, widerigenfalls keine Berücksichtigung stattfindet.

Es wird gleichzeitig bekannt gemacht, daß die Mannschaften während des ganzen Tages, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, unter den Kriegsartikeln stehen.

Bei Vermeidung von Strafe sind sämtliche Pässe und Führungsstücke mitzubringen.

Bielefeld, den 21. März 1886.

Königliches Bezirks-Kommando.

